

# Abschlussbericht zu dem DFG-Villa Vigoni-Gespräch „An den Wurzeln des hethitischen Staates: Das „Politische Testament“ Ḫattušilis I.“

## 1. Allgemeine Angaben

Antragsteller:

Dr. Michele Cammarosano, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Dr. Charles W. Steitler, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Dr. Lisa Wilhelmi, Freie Universität Berlin (zum Zeitpunkt der Antragstellung:

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Dr. Elena Devecchi, Università degli Studi di Torino

Thema des Projekts, Datum der Veranstaltung in der Villa Vigoni

Das *close-reading* „An den Wurzeln des hethitischen Staates: Das „Politische Testament“ Ḫattušilis I.“ fand vom 8. bis 11. April 2019 in der Villa Vigoni statt. Ziel des Vorhabens war eine kooperative Neuanalyse der Keilschrifttafel KUB 1.16 + KUB 40.65 (CTH 6, sogenanntes „Politisches Testament“ Ḫattušilis I., 17. Jh. v. Chr.) anhand eines speziell hierfür erstellten 3D-Modells der Keilschrifttafel und im Kontext eines innovativen *close-reading* Formats, das sich unter dem Namen „CuneiForum“ etabliert hat.

Tatsächlich durchgeführtes Programm

Der Ablauf der Veranstaltung entsprach mit minimalen Anpassungen dem im Antrag dargestellten Programm. Die Veranstaltung bestand aus einer Reihe von „Impulsreferaten“ (1. Tag), dem *close-reading* selbst („CuneiForum“, 2. und 3. Tag), und der Rekapitulation der Ergebnisse zusammen mit Schlussbetrachtungen (4. Tag).

Angaben zu eventuellen Publikationen, die aus der Kooperation bereits hervorgegangen oder noch geplant sind.

Dr. Lisa Wilhelmi, Mitantragstellerin, plant die Ergebnisse der Veranstaltung in eine Neuedition dieses wichtigen Textes einfließen zu lassen, welche als Monographie erscheinen wird.

## 2. Arbeits- und Ergebnisbericht

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts.

Das Vorhaben beabsichtigte, durch eine kooperative Neuanalyse des sogenannten „Politischen Testamentes“ des hethitischen Königs Ḫattušilis I. die deutsch-italienische Zusammenarbeit in den Bereichen Hethi-tologie, Assyriologie, Sprachwissenschaft und

Komparatistik mit besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern. Der Text, der als akkadisch-hethitische Bilingue überliefert ist, bot sich besonders als Gegenstand eines interdisziplinären Ansatzes an und forderte den wissenschaftlichen Austausch zwischen Forschern mit unterschiedlichen und einander ergänzenden Kompetenzen. Kern der Veranstaltung sollte das „CuneiForum“ darstellen: durch dieses innovative Konzept des *close reading* von Keilschrifttafeln sollte die Kollation des Originalmanuskripts anhand eines speziell für diesen Zweck erstellten 3D-Modells der Keilschrifttafel erfolgen. Die Motivation für die Veranstaltung lag vor allem in der durch viele Lesungs- und Interpretationsschwierigkeiten bedingte Notwendigkeit einer Neuedition dieser im Bereich der Altorientalistik fundamentalen Komposition begründet, sowie in der Vielfalt von Kompetenzen, die aufgrund der Komplexität des Textes dafür notwendig waren.

Angaben zu etwaigen Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag mit Begründung

Leider mussten drei der vorgesehenen Teilnehmer (Prof. Stefano de Martino, Dr. Alfredo Rizza und M.A. Miriam Pflugmacher) ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Prof. Amir Gilan, der ebenfalls nicht anwesend sein konnte, stellte sein Impulsreferat in schriftlicher Form zur Verfügung, so dass seine Überlegungen zum Hintergrund des Textes in die Diskussion mit einfließen konnten.

Die Komplexität und Schwierigkeit des Textes, die zu sehr intensiven und detaillierten Diskussionen während der gemeinsamen Lektüre führte, hatte zur Folge, dass sich das „CuneiForum“ anstatt wie geplant bis zum Ende des dritten Tages, noch in die erste Session des vierten Tages erstreckte; aufgrund des umfangreichen Diskussionsbedarfs konnten außerdem nicht sämtliche Paragraphen des Textes kollationiert und besprochen werden. Die Änderungen stellen unwesentliche Abweichungen vom geplanten Programm dar und haben den Erfolg der Veranstaltung nicht beeinträchtigt. Als im Verlauf des zweiten Tages deutlich wurde, dass die Besprechung der Textstellen mehr Zeit in Anspruch nehmen würde als ursprünglich veranschlagt, trafen die Antragsteller die Entscheidung, im Interesse der Hauptziele des Vorhabens, eine tiefgreifende Diskussion einzelner Passagen vorzuziehen, anstelle der Behandlung des kompletten Textes.

Darstellung der Diskussionsschwerpunkte und der erreichten Ergebnisse, auch im Hinblick auf den relevanten Forschungsstand, auf eventuelle praktische Anwendungsparameter und denkbare Folgeuntersuchungen.

Kern der Veranstaltung stellte die gemeinsame Lektüre des als akkadisch-hethitischer Bilingue überlieferten Testaments Hattušilis I. („CuneiForum“) anhand eines speziell angefertigten 3D-Modells der Keilschrifttafel. Außerdem wurden die Keilschriftautographie und Photographien herangezogen und die relevante Sekundärliteratur diskutiert (zweiter bis vierter Tag). Der Lektüre ging eine Reihe von „Impulsreferaten“ voraus (erster Tag), die einerseits einen Überblick über den Text und seinen Kontext verschafften, andererseits die Fragestellungen, die diskutiert werden sollten, ausdrücklich hervorhoben und vorbereiteten. Verschiedene Themen der Impulsreferate wurden unter den Antragstellern sowie ausgewählten eingeladenen Teilnehmern verteilt, während der wissenschaftliche Nachwuchs sich durch die vorbereitende Auseinandersetzung mit dem bilingualen Text

sowie durch die Zusammenstellung eines eigenen Katalogs an diskussionsbedürftigen Punkten bzw. Textstellen vorbereitet hatte. Die Rekapitulation der Ergebnisse, die Schlussbetrachtungen und eine Feedback-Runde zur allgemeinen Produktivität und den Chancen des Formats "CuneiForum" schlossen am vierten Tag die Veranstaltung ab.

Die erzielten Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das Erfolgskonzept des "CuneiForums" als *close-reading* Format im Bereich der altorientalischen Philologie wurde durch wesentliche Fortschritte in der Lesung und der Interpretation des Textes sowie durch den regen wissenschaftlichen Austausch zwischen den Teilnehmern bestätigt. Das "CuneiForum", als gemeinsame Lektüre eines Keilschrifttextes, die sich Wort für Wort und Zeichen für Zeichen durch den Text vorarbeitet, unterstützt durch möglichst präzise Dokumentation (Photographien und 3D-Modell), unter Zusammenarbeit von Nachwuchswissenschaftlern und erfahrenen Wissenschaftlern mit diversen Kompetenzen, zeigte sich als eine äußerst produktive Umgebung für die Erforschung von Keilschrifttexten. Ermöglicht wurde die rege Diskussion einzelner Lesungen und Interpretationen durch die detaillierte Vorbereitung der Antragsteller, die in den einzelnen Sessions das CuneiForum moderierten und so durch den Text führten.
- Von besonderer Relevanz im Format des CuneiForums war die Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die gemeinsame Arbeit wurden die jüngeren Wissenschaftler direkt in die philologische Arbeit involviert; dadurch erfuhren sie aus erster Hand die verschiedenen Schritte, die den Erstellungsprozess einer kritischen Textedition ausmachen. In unserem Fall zeigte die Feedback-Runde am Ende der Veranstaltung, dass eine nähere Betreuung des Nachwuchses in der Vorbereitungsphase von entscheidender Bedeutung ist, um die aktive Teilnahme des Nachwuchses zu fördern. Neben den Antragstellern (allesamt bereits promovierte Nachwuchswissenschaftler) war auch die Zahl der jüngeren Wissenschaftler anteilmäßig sehr hoch und schloss eine ganze Reihe an Doktoranden und Doktorandinnen ein.
- Einen großen Erfolg stellte die experimentelle, innovative Methode der 3D-Kollation dar. Es war wohl das erste Mal, dass eine Gruppe von Altorientalisten gemeinsam an der kritischen Edition eines Keilschrifttextes anhand eines 3D-Modells gearbeitet hat. Die Vorteile des 3D-Modells gegenüber der traditionellen Kollation an der Photographie bestehen in der ungewöhnlich hohen Auflösung (in dem von Prof. Dr. G. Müller im Vorderasiatischen Museum angefertigten und hier zu Rate gezogenen Modell bis 8 micron) sowie in der Möglichkeit, die dreidimensionale Geometrie der beschrifteten Oberfläche aus verschiedenen Blickwinkeln und unter verschiedenen Lichtverhältnissen betrachten zu können. Damit alle Teilnehmer solche Vorteile nutzen können war es wichtig, einen von allen gut sichtbaren Bildschirm (oder eine Leinwand) zur Verfügung zu haben. Hierfür boten die Räume der Villa Vigoni optimale Voraussetzungen, da das Bild an zwei gegenüberliegende Wände projiziert werden konnte. Daher empfiehlt es sich, sowohl das Format des "CuneiForums" als auch die 3D-Kollation für weitere vergleichbaren Forschungsprojekte im Rahmen der altorientalischen Philologie und allgemein in der kooperativen universitären und Forschungsarbeit einzusetzen.

- Die einleitenden Impulsreferate des Zusammentreffens, die sich mit einzelnen Aspekten der Einordnung, Interpretation und Konzeption des Textes als eines der bedeutendsten und außergewöhnlichsten Schriftzeugnisse der hethitischen Überlieferung auseinandersetzen, ermöglichten einerseits den Einstieg in die Diskussion und skizzierten andererseits einige der Fragestellungen, auf die im Verlaufe der Textlektüre immer wieder rekurriert werden sollte. Hierbei wurden unter anderem einzelne Aspekte der sprachlichen Stellung des Textes diskutiert, die eine Rolle in der Beurteilung des Alters des Textes und seiner Entstehungsumstände spielen. Verschiedene Formulierungen und Argumentationsmuster, die Rückschlüsse auf Textgenre und Zielgruppe der Komposition werfen können, wurden innerhalb der hethitischen Überlieferung sowie vor dem weiteren Kontext der altorientalischen Literatur und Geschichtsschreibung näher beleuchtet. Außerdem wurde der historische Hintergrund skizziert, und zusätzliche Quellen, die für die Einordnung der im Politischen Testament genannten Akteure herangezogen werden können, wurden vorgestellt und diskutiert.
- Während der Lektüre des Textes ergaben sich fruchtbare Diskussionen einzelner Punkte der Textlesung und -rekonstruktion, die in die neue Gesamtbearbeitung einfließen und dort als Ergebnisse des gemeinschaftlichen Austausches gekennzeichnet und besprochen werden. Vor allem auch in Hinblick auf die bedeutende Frage, welche Ausgangssprache für den Text anzusetzen ist, konnte die Diskussion wichtige Fortschritte erlangen: Die detaillierte Auseinandersetzung mit den zweisprachigen Passagen machte deutlich, dass der Text in hethitischer Sprache Ausgangspunkt für die akkadischsprachige Version sein muss, da Struktur und Formulierungen letzterer auffällige Abweichungen von einer akkadischen Standardsprache aufweisen, die sich einzig durch eine direkte Übertragung aus dem Hethitischen erklären lassen. Diese Erkenntnis hat weitgreifende Auswirkungen auf aktuelle Fragestellungen in der hethitologischen Forschung, die die Übernahme der Keilschrift seitens der Hethiter betreffen.
- Die Zusammensetzung der Konferenzteilnehmer aus etablierten und Nachwuchswissenschaftlern deutscher und italienischer Universitäten und Forschungsinstitutionen hatte nicht nur eine positive Auswirkung auf die Arbeit an dem zu besprechenden Text. Diese profitierte neben der Fachkompetenz in den jeweiligen Disziplinen der Einzelnen von den unterschiedlichen Arbeitsansätzen, die die Unterschiede in der Strukturierung geisteswissenschaftlicher Fakultäten und alttumswissenschaftlicher Studiengänge in beiden Ländern mit sich bringen. Die Rückzugsmöglichkeit und gleichzeitige umfassende Betreuung, die die Räumlichkeiten und die Organisation durch die Villa Vigoni für ein solches Vorhaben bereitstellen, bot zudem Raum für Austausch und Diskussionen über das Hauptthema der Tagung hinaus, die zur Etablierung langfristiger Zusammenarbeit zwischen einzelnen Teilnehmern oder kleineren Gruppen führen werden.
- Eine neue Edition des „Politischen Testamentes“ Ḫattušilis I., in die die Ergebnisse des *close reading* einfließen, wird aktuell von Dr. Lisa Wilhelmi für die Publikation vorbereitet. Transliteration und Übersetzung des Textes sowie das hochaufgelöste 3D-Modell werden auch auf *Hethitologie Portal Mainz* digital veröffentlicht (vgl. <http://www.hethport.uni-wuerzburg.de/HPM/index.php>). Damit werden die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und eine Basis für weitere Arbeiten geleistet.